

# Presseartikel

## Europe and its external challenges – a 360° approach in uncertain times

26. und 27. November 2019

Vienna House Andel's Berlin

BSC • Berlin Security Conference  
Congress on European Security and Defence

### Kommt der Euro-Panzer?

Der deutsch-französische „Rüstungsmotor“ brummt

(BSC) Auf der Welt größten Luft- und Raumfahrtmesse, die unlängst in Le Bourget bei Paris stattfand, haben Deutschland und Frankreich – wieder einmal – einen engen Schulterschluss bei einem europäischen Hochwert-Rüstungsprojekt gezeigt: Die Verteidigungsministerinnen beider Nationen unterzeichneten medienwirksam ein weiteres Meilenstein-Abkommen zur Realisierung eines gemeinsamen Kampfflugzeug-Programms. Noch früher war bereits ein gemeinsames Kampfpanzer-Projekt aus der Taufe gehoben worden.

Bereits im Juni 2012 hatten Regierungsvertreter Deutschlands und Frankreichs ein Abkommen über eine umfassende Rüstungskoooperation unterzeichnet, in dem es unter anderem um eine enge Abstimmung untereinander bei der Konzeptionierung der nächsten Kampfpanzer-Generation ging. Daraus entstand das bilaterale Projekt zur Realisierung eines gemeinsamen „Main Ground Combat System“-Projekts (MGCS).

Auf deutscher Seite regierte damals eine christ-liberale Koalition. In Frankreich hatte gerade ein Machtwechsel in der Präsidentschaft des Gaullisten Nicolas Sarkozy (UMP) hin zum Sozialisten François Hollande (PS) stattgefunden. Mit vorbereitet worden war dieser Rüstungsvertrag noch von der Pariser Vorgängerregierung. Dieses Beispiel zeigt, dass nicht alle europäischen Großvorhaben auf die in Ansätzen isolationistische US-Sicherheits- und Verteidigungspolitik unter Präsident Donald Trump zurückzuführen sind. Auch die Industrie bereitet sich schon länger auf das Großvorhaben MGCS vor. Im Frühjahr 2015 fusionierten das Münchener Familienunternehmen Krauss-Maffei Wegmann (KMW) und das französische Staatsunternehmen Nexter Systems zu KNDS. KNDS steht für „KMW + NEXTER Defence Systems“ und ist eine Holding für Rüstungsbetriebe mit Sitz in Amsterdam. Als erklärtes Vorbild gilt die multinationale Airbus Group.

Die deutsch-französische Arbeitsteilung bei den beiden „Leuchtturm“-Projekten „Future Combat Air System“ (FCAS) und MGCS sieht wie folgt aus. Beim Luftwaffensystem liegt die Führungsrolle beim französischen Staat und industrieseitig bei Dassault Aviation; beim Heeressystem sind Deutschland und KMW führend. Begleitet wird das Panzer-Projekt vom Deutsch-Französischen Forschungsinstitut Saint-Louis (ISL) mit Sitz im Elsass.

### Modellvielfalt bei Kampfpanzern

Traditionell entwickelten und produzierten mehrere europäische Staaten Kampfpanzer in nationaler Eigenregie: Neben dem aktuellen deutschen „Leopard 2“ und dem französischen „Leclerc“ sind hier vor allen Dingen der britische „Challenger 2“ und der italienische „Ariete“ zu nennen. Aber moderne Waffensysteme werden – nicht zuletzt dank der fortschreitenden Digitalisierung – immer komplexer, und damit auch immer teurer. Dies übersteigt mehr und mehr nationale Kapazitäten – selbst bei relativ potenten Mittelmächten wie Deutschland und Frankreich.

Als Dienstzeitende für den „Leopard 2“ wird momentan etwa der Zeitraum 2030 bis maximal 2035 avisiert. Da dieses 62-Tonnen-Gerät schon ab 1979 bei der Bundeswehr in Dienst gestellt worden ist, ergibt sich daraus eine Gesamtdienstzeit von dann über einem halben Jahrhundert. Das französische Gegenstück „Leclerc“ mit einem Gewicht von 56 Tonnen ist allerdings erst ab 1992 an die „Armée de terre“ ausgeliefert worden. Der zeitliche Abstand wird aber als so geringfügig eingeschätzt, dass das Nachfolgemodell trotzdem gleichzeitig entwickelt, produziert und in Dienst gestellt werden soll.

### **Bewaffnung und Antrieb**

Sowohl der deutsche als auch der französische Panzer verfügen jeweils über eine 120-mm-Glattohrkanone. Hauptwaffe des „Leopard 2“ ist die Glattohrkanone Rh 120 L/44 von Rheinmetall mit Rauchabsauger und für flügelstabilisierte KE-Unterkaliber-Wucht- oder Vollkaliber-Mehrzweckgeschosse. Der „Leclerc“ verfügt über eine Kanone vom Typ CN 120-26/52, ist voll stabilisiert und wurde ohne Rauchabsauger konzipiert. Entwickelt worden war diese Waffe – wie der ganze Panzer selbst – von der staatlichen Giat Industries, aus der 2006 Nexter hervorgegangen ist.

Beim „Leclerc“ ist zum ersten Mal bei einem westlichen Panzer auf den Ladeschützen verzichtet worden, d. h. er verfügt über eine vollautomatische Ladeautomatik – und damit über ein Besatzungsmitglied weniger als der „Leopard“.

Angetrieben wird der deutsche Panzer von einem 12-Zylinder-Dieselmotor vom Typ MB 873 mit 1.103 kW (1.500 PS). Hergestellt wurde dieser Motor von MTU Friedrichshafen, das heute zum Rolls-Royce-Konzern gehört. Das französische Gegenstück läuft mit einem 8-Zylinder-Dieselmotor, ebenfalls mit 1.100 kW (1.500 PS). Gebaut wurde er von der finnischen Wärtsilä Corporation mit Hauptsitz in Helsinki.

### **Hybrid-Sensation**

Auf der Rüstungsmesse Eurosatory bei Paris stellte KNDS im Juni des vergangenen Jahres erstmals den Technologieträger „Euro Main Battle Tank“ (E-MBT) vor. Der Demonstrator mit einem Gewicht von 60 Tonnen bestand aus dem Fahrgestell des aktuellen Kampfpanzers „Leopard 2A7“ und dem Turm des „Leclerc“. Deshalb hat dieser „Hybrid“ nur eine Besatzung von drei Soldaten.

Wenige Tage nach der Rüstungsmesse Eurosatory unterzeichneten die deutsche Bundesverteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen und ihre französische Amtskollegin Florence Parly Absichtserklärungen zur Rüstungskoooperation beim MGCS und beim FCAS. Bei MGCS handelt es sich damit um das bedeutendste zukünftige Rüstungsprojekt der Landsystemindustrie in Europa. Basierend auf einem starken deutsch-französischen Fundament, ist die Öffnung für weitere Partner beabsichtigt.

Vor dem Hintergrund der geplanten gemeinsamen Entwicklung dieses neuen Kampfpanzers stellte Rheinmetall die 130-mm-Waffenanlage L/51 als Konzept für eine zukünftige Hauptbewaffnung vor. Mit ihrer Entwicklung wurde im Jahr 2015 begonnen; mit einer Einsatzfähigkeit wird nach Unternehmensangaben bereits um das Jahr 2025 gerechnet. Sollte diese Glattohrkanone die Serienreife erreichen, wäre auch ein neuer NATO-Standard zur Normierung und damit Standardisierung der Munition erforderlich, wie dies bereits für die Rh120 mit dem STANAG („Standardization Agreement“) 4385 erfolgte.

### **Vernetzte Landkriegführung**

Die großen Panzerschlachten der Vergangenheit dürften weitgehend passé sein. So wie das FCAS der Lüfte aus bemannten und unbemannten Systemen bestehen wird, vernetzt mit Plattformen anderer Dimensionen – zum Beispiel Satelliten und Bodenstationen –, so wird auch das MGCS am Boden entsprechend komplex und multidimensional aufgestellt sein.

Nicht nur national und binational, sondern auch auf europäischer Ebene werden entsprechende Vorhaben vorangetrieben. Im Juni 2017 rief die EU-Kommission den Europäischen Verteidigungsfonds (engl. EDF) ins Leben, um Rüstungsbeschaffungen effizienter zu gestalten. Bestandteil des EDF ist das Europäische Programm zur industriellen Entwicklung im Verteidigungssektor (engl. EDIDP) aus dem vergangenen Jahr.

Für dieses Jahr hat die Kommission im Rahmen des EDIDP die wehrtechnische Industrie in Europa aufgerufen, Vorschläge für ein Unbemanntes Mehrzweck-Bodensystem (engl. MUGS) bis Ende August einzureichen. Es geht dabei um eine Universalarchitektur mit Lösungen für Systemintegrationen und für die Kooperation zwischen bemannten und unbemannten Systemen.

Im Mai dieses Jahres hat die EU-Kommission eine neue Bekanntmachung zu Leitlinien für kooperative Rüstungsbeschaffung (Richtlinie 2009/81/EG) veröffentlicht. Nach Dr. Robert Glawe, Fachanwalt für Vergaberecht, ist diese Bekanntmachung unter anderem für MGCS und FCAS von Bedeutung.

**Dr. Gerd Portugall**